

Verein für Dialyse und Transplantationsmedizin e.V. Ulm

Langjährige Erfahrung mit der Fort- und Weiterbildung des „nephrologischen Teams“

Die Fort- und Weiterbildung für nephrologisches Pflegepersonal hat in Ulm eine lange und erfolgreiche Tradition. So fand vom 09.–11. März in diesem Jahr bereits die 31. Internationale Fachtagung für Pflegekräfte statt.

Die Tätigkeit der Pflegenden ist durch ein hohes Maß an Eigenverantwortung und Selbständigkeit geprägt (4). Gerade die individuelle und ganzheitliche Versorgung, Betreuung und Behandlung der Patienten mit akuten und chronischen Nierenfunktionsstörungen in den verschiedenen Stadien des Lebens mit den jeweils erforderlichen Behandlungsverfahren macht eine zusätzliche Weiterbildung notwendig. Ein wesentlicher Schwerpunkt wird in der Zukunft auf dem Bereich Prävention liegen.

Auch Angehörige und Partner übernehmen viele Aufgaben für den Patienten und bedürfen hierzu einer fachlichen Anleitung und Begleitung.

Entwicklung einer staatlich anerkannten Fachweiterbildung

Seit 1972 gibt es in Deutschland Bemühungen, eine staatlich anerkannte Fachweiterbildung im Bereich

der Nephrologie analog der Weiterbildung Anästhesie/Intensivmedizin zu etablieren. Die anfänglichen Anstrengungen der Arbeitsgemeinschaft für klinische Nephrologie (DAGKN) waren zunächst nur in einzelnen nephrologischen Einrichtungen erfolgreich. Auch wir in Ulm haben bereits 1980 nach den Empfehlungen der DAGKN mit der zweijährigen berufs begleitenden Weiterbildung für nephrologisches Pflegepersonal begonnen.

Seit 1982 wurde die Fachweiterbildung von einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Ärzten, Pflegeverbänden (AfnP und EDTNA/ERCA), Organisationen von Fortbildungsveranstaltungen und Vertretern des Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation e.V. (KfH) und der Patienten-Heimversorgung (PHV) bearbeitet. Aus den bestehenden Erfahrungen unter Berücksichtigung der technischen Weiterentwicklungen sowie organisatorischer und ökonomischer Gesichtspunkte wurde ein praktikabler Lehrplan entwickelt. Nach langen Jahren führten die gemeinsamen Bemühungen unter Mitwirkung der DAGKN schließlich 1995 zur DKG-Empfehlung (Deutsche Krankenhaus-

gesellschaft) zur Weiterbildung für Krankenpflegepersonal in der Nephrologie (2).

Wie die Ermittlungen der Bundesarbeitsgemeinschaft Nephrologische Weiterbildung ergaben, haben seit 1995 etwa 900 Pflegekräfte eine zweijährige Fachweiterbildung absolviert. Bundesweit sind etwa 30 Weiterbildungsstätten aktiv. Eine Liste finden sie auf der Homepage der Arbeitsgemeinschaft für nephrologisches Pflegepersonal (AfnP e.V.) www.afnp.de.

Die Weiterbildungsstätte Ulm

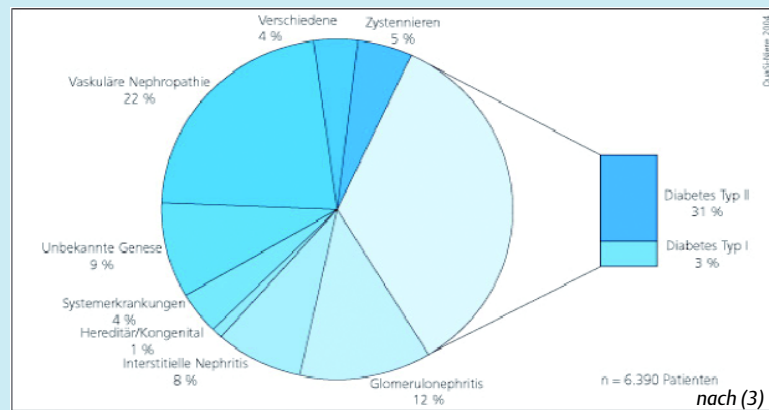
Die DKG-Empfehlung zur Weiterbildung für Krankenpflegepersonal in der Nephrologie führte 1995 auch zur Gründung der Weiterbildungsstätte Ulm, die vom Regierungspräsidium Tübingen staatlich anerkannt ist. Nach der erfolgten landesrechtlichen Regelung (Weiterbildungsordnung Nephrologie des Sozialministeriums Baden-Württemberg vom 19.12.2000) (5) führen wir nun unsere Weiterbildung durch. Aufgrund der staatlichen Anerkennung können unsere Teilnehmer über Begabtenförderung oder Meister-Bafög unterstützt werden.

Der nächste berufs begleitende Kurs startet im September 2006. Geplant sind 41 zentrale Unterrichtstage in Ulm, die in acht Blockwochen (außerhalb der Ferienzeit) aufgeteilt sind. Der fachpraktische Unterricht kann weit gehend in der entsendenden Einrichtung erfolgen, bei Bedarf vermitteln wir auch Hospitationen. Die Kursgebühren für zwei Jahre betragen 4 800 Euro.

Ziel der zweijährigen Weiterbildung

Die Weiterbildung soll Gesundheits- und Krankenpflegern (neue Berufsbezeichnung KrPflG, Bundesgesetzblatt Jhrg. 3, Teil 1, Nr. 55 vom 19. November 2003) mit ihren vielfältigen Aufgaben in den verschiedenen Gebieten der akuten und chronischen nephrologischen Krankenpflege ver-

Abb. 1 Diagnoseverteilung der bei QUASI-Niere erfassten Dialysepatienten bei Therapiebeginn (Inzidenz) 2004



traut machen und ihnen die zur Erfüllung dieser Aufgaben erforderlichen speziellen Kenntnisse, Fertigkeiten, Verhaltensweisen und Einstellungen vermitteln.

Eine zusätzliche Qualifikation für nephrologische Pflegekräfte ergibt sich aus den speziellen Techniken und Fertigkeiten im Behandlungsprozess sowie den vielschichtigen Anforderungen an die Behandlung chronisch nierenkranker Menschen.

Zu den häufigsten Grunderkrankungen, die Patienten zu Therapiebeginn aufweisen, zählen Diabetes und die vaskuläre Nephropathie – also prinzipiell vermeidbare Krankheiten (Abb. 1). In unserem Unterrichtsplan legen wir besonderen Wert auf die beiden Themen und bieten dafür beispielsweise einen Unterrichtsblock von drei Tagen zum Thema „Diabetes + Niere“ an.

Großen Einfluss auf die Arbeit der Pflegekräfte hat auch das stetig ansteigende Alter der Dialysepatienten (Abb. 2). Die Patienten leben durch die ständig verbesserte Dialysequalität länger und auch das Eintrittsalter bei Dialysebeginn steigt ständig an. Das hohe Alter und zusätzliche Multimorbidität bedingen die besonderen Pflegeprobleme, mit denen wir es heute zu tun haben.

Struktur der berufsbegleitenden Weiterbildung

Die Weiterbildungsmaßnahme wird unter der Verantwortung der nephrologischen Weiterbildungs-

stätte berufsbegleitend in Zusammenarbeit mit den kooperierenden und Weiterbildungsteilnehmer entsendenden Einrichtungen (Klinik, gemeinnützige Dialyseeinrichtung, Dialysepraxis) durchgeführt.

Die Dauer der Weiterbildung umfasst zwei Kalenderjahre. Sie beinhaltet theoretischen (280 Stunden) und praktischen (440 Stunden) Unterricht, zusammen mindestens 720 Stunden. Das Praxisbegleitheft gibt genauen Aufschluss über die jeweiligen Lernziele der theoretischen und praktischen Unterrichtseinheiten. Dabei ist eine enge Verknüpfung von Theorie und Praxis notwendig.

Im fachpraktischen Unterricht von mindestens 440 Stunden sollen die im theoretischen Unterricht vermittelten Themenbereiche vertieft, umgesetzt und eingeübt werden. Er beinhaltet auch Praxisgespräche, klinische Visiten und Demonstrationen und wird in Form von Gruppen- und Einzelunterricht durchgeführt.

Der praktische Einsatz im eigenen Zentrum erfolgt über einen Gesamtzeitraum von mindestens 2 350 Stunden. Bei Teilzeitkräften verlängert sich die Weiterbildung entsprechend der Arbeitszeit daher von zwei auf drei Jahre. Die praktische Weiterbildung findet berufsbegleitend statt und wird von qualifizierten Mitarbeitern der entsendenden Einrichtungen unter Anleitung und Aufsicht der pflegerischen Leitung der Weiterbildungsstätte und nach Absprache mit der Leitung des jeweiligen Einsatzbereiches an obligatorischen und fakultativen Einsatzorten durchgeführt.

Die Teilnehmer müssen dabei mindestens vier der folgenden Bereiche abdecken

- konservative stationäre Behandlung (75 Stunden)
- konservative ambulante Behandlung (nephrologische Ambulanz), Pflicht (75 Stunden)
- chronische Hämodialyse- oder Peritonealdialyseabteilung, Pflicht (320 Stunden/zwölf Wochen)

- Trainingsabteilung für Hämodialyse oder Peritonealdialyse (75 Stunden)
- Abteilung für akute Dialysebehandlung und Behandlung mit Spezialverfahren (75 Stunden oder zehn Behandlungen)
- Nierentransplantation (75 Stunden)
- pädiatrische Nephrologie (75 Stunden).

Gerade die umfassende Ausbildung in den verschiedenen nephrologischen Teilgebieten ermöglicht den Teilnehmern, Zusammenhänge besser zu verstehen und auch an andere (Mitarbeiter, Patienten) weiter zu vermitteln. Da die Teilnehmer aus verschiedenen Einrichtungen (nephrologische und Transplantationsstation, akute und chronische Dialyseeinrichtung, Kliniken und private Praxen) kommen, sind Erfahrungsaustausch und gegenseitige Hospitation möglich. Hinzu kommen spezielle Unterrichtsangebote wie etwa Kinästhetik, Besuche in einem geriatrischen Zentrum sowie Besuche von Produktionsstätten für Dialysebedarf.

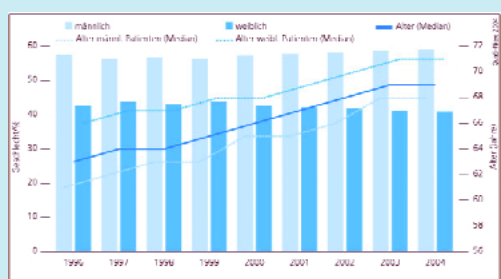
Die abschließende Prüfung besteht aus einem schriftlich-theoretischen, einem mündlich-theoretischen und einem praktischen Teil. Sie wird von einem Prüfungsausschuss an der Weiterbildungsstätte abgenommen.

Derzeit wird die Weiterbildungsordnung von der DKG-Arbeitsgruppe modifiziert. Dabei werden die gesammelten Erfahrungen der letzten zehn Jahre eingearbeitet. Im Wesentlichen wird sich nichts ändern, künftig wird bei den Lernzielen aber eine engere Verknüpfung von Theorie und Praxis angestrebt. Diese überarbeitete Empfehlung der Deutschen Krankenhausgesellschaft wird voraussichtlich im Herbst in Kraft treten.

Fortbildungscurriculum „Arzthelferin in der Dialyse“

Seit 2002 ist die Weiterbildungsstätte Ulm von der Landesärztekam-

Abb. 2 Alter (Median) und Geschlecht (%) der gemeldeten Dialysepatienten im Jahresvergleich (Inzidenz)



nach (3)

Die Aufgaben der nephrologischen Pflegekraft

1. sach- und fachkundige, umfassende, geplante Pflege der Patientinnen und Patienten sowie die kontinuierliche Überwachung und Mitwirkung bei der Durchführung der Behandlungsmaßnahmen bei Patientinnen und Patienten mit Nierenfunktionsstörungen
2. Mitwirkung bei der konservativen, präventiven Behandlung von Nierenerkrankungen bzw. deren Auswirkungen
3. Unterstützung ärztlichen Handelns bei der Durchführung und Überwachung fachspezifischer therapeutischer und diagnostischer Maßnahmen
4. sachgerechter Umgang mit medizinischen Instrumenten, Geräten, Medizinprodukten und Hilfsmitteln, soweit dies nicht dem Arzt vorbehalten ist
5. Mitwirkung bei Wiederbelebungsmaßnahmen einschließlich der künstlichen Beatmung und externen Herzmassage, gegebenenfalls die selbstständige Einleitung einzelner Maßnahmen bis zum Eintreffen einer Ärztin oder eines Arztes
6. Planung und Überwachung der Organisation des Krankenpflegedienstes und der Arbeitsabläufe in nephrologischen Einheiten
7. Kennenlernen und Anwenden von Methoden der Qualitätssicherung
8. Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen sowie die Anleitung von Krankenpflegeschülern, die Einarbeitung neuer Mitarbeiter
9. Einhaltung und Überwachung der Hygiene im Verantwortungsbereich der Pflegenden
10. Einhaltung und Überwachung der Unfallverhütungsvorschriften und anderer technischer Vorschriften im eigenen Arbeitsbereich

mer Baden-Württemberg dazu ermächtigt, das Fortbildungscurriculum „Arzthelferin in der Dialyse“ samt Prüfung durchzuführen (1).

Bereits seit 1996 führen wir jährlich im November die „Herbstkurse für das multidisziplinäre Team“ durch. Der Lehrplan dieser Kurse entspricht dem Fortbildungscurriculum „Arzthelferin in der Dialyse“. Um im Curriculum fehlende Unterrichtsinhalte, wie etwa Diabetes, Ernährung und kardiovaskuläre Probleme mit anzubieten, haben wir den Lehrplan auf 100 Stunden erweitert.

Zielgruppe sind alle nephrologisch tätigen Arzthelferinnen und Pflegekräfte, die eine zweijährige Fachweiterbildung nicht absolvieren können oder wollen, Mitarbeiter nach der Einarbeitung, die ihr Wissen erweitern oder vertiefen möchten oder langjährige Mitarbeiter, die

ihr Wissen auf den aktuellen Stand bringen sollen. „Alte Hasen und Neulinge“ profitieren gleichermaßen.

Die „Herbstkurse für das nephrologische Team“ liefern demnach für alle in der Nephrologie tätigen Berufsgruppen einen umfangreichen Querschnitt durch das gesamte Gebiet. Lerninhalte sind Themen wie Krankheitslehre einschließlich Hochdruck und Diabetes, Technik der Nierenersatztherapie, Hämodialyse, Peritonealdialyse, Akutverfahren und Transplantation. Langzeitfolgen wie Anämie, Osteopathie und kardiovaskuläre Komplikationen werden ebenso behandelt wie Fragen der Hygiene und Arbeitssicherheit, Notfälle an der Dialyse, Rechtskunde, Ernährung, Qualitätssicherung und psychosoziale Betreuung.

Die Teilnehmer schätzen besonders die Möglichkeit zur ausgiebigen Diskussion (Höchsteilnehmerzahl 30 Personen), das umfangreiche schriftliche Schulungsmaterial und den praktischen Unterricht (Umkehrosmoseanlage, Dialysegeräte, neue Entwicklungen der Industrie).

Jede Kurswoche schließt mit einer schriftlichen Prüfung ab. Alle Referenten stellen umfangreiche Manuskripte zur Nachbearbeitung der

Unterrichte zur Verfügung. Nach erfolgreichem Abschluss der 100 Theoriestunden und den 40 Stunden Praktikum können die Teilnehmer die zentrale schriftliche Prüfung ablegen. Sie erwerben damit das Zertifikat „Arzthelferin in der Dialyse“ oder „Krankenschwester/-pfleger in der Dialyse“.

Einzelne mehrtägige Fortbildungsmodulare aus der Fachweiterbildung werden für alle Mitarbeiter in der Nephrologie (Pflegekräfte und Assistenzärzte) geöffnet. Die genauen Termine und Kosten erfragen Sie direkt bei der Weiterbildungsstätte Ulm.

Der Verein für Dialyse und Transplantationsmedizin veranstaltet seit fast zehn Jahren auch Fortbildungen für in der Nephrologie tätige Ärzte. Ihnen wird an mehreren Wochenenden in Zusammenarbeit mit der Universität Mainz ein Überblick über die gesamte Erwachsenen-Nephrologie geboten. Näheres finden Sie unter www.vdt-ulm.de.

Bei Fragen können Sie sich jederzeit an uns wenden:

Marion Bundschu
 Pflegerische Leitung der Nephrologischen Weiterbildungsstätte Ulm
 Käppelesweg 8
 89129 Langenau
 Tel.: 0 73 45/2 29 33
 Fax: 0 73 45/75 40
 eMail: nephrologische-wb-staette-ulm@t-online.de

Marion Bundschu

Literatur

1. Bundesärztekammer. Fortbildungscurriculum „Dialyse für Arzthelferinnen“, 2002
2. DKG-Empfehlung zur Weiterbildung für Krankenpflegepersonal in der Nephrologie. Das Krankenhaus 5, 1995
3. Frei U, Schober-Halstenberg HJ. Nierenersatztherapie in Deutschland. QuaSi-Niere Jahresbericht 2004/2005. Berlin, 2005
4. Haas S. Arbeitsfeld Dialyse – Aus-, fort- und weiterbildungsspezifische Zuordnung der Tätigkeiten für Arzthelferinnen und Pflegekräfte. Roter Faden Verlag, 2005
5. Verordnung des Sozialministeriums über die Weiterbildung in den Berufen der Krankenpflege/Kinderkrankenpflege auf dem Gebiet der Nephrologie (19.12.2000). Gesetzblatt für Baden Württemberg, Stuttgart den 09.02.2001

„Herbstkurse für das multidisziplinäre Team“

Nephrologie Teil 1: 06.11.–10.11.2006 oder 25.4 + 27.4. + 2.5. + 4.5. + 6.5.2006

Nephrologie Teil 2:

13.11.–17.11.2006, Gebühr: 590 Euro/Kurs (inklusive Schulungsmaterial und Tagesverpflegung)